



# IVIT-Trends und -Themen im Bereich Lehre und Studium

Einschätzungen für die Universität Basel

LearnTechNet, Dezember 2022

## Hintergrund

Das LearnTechNet beurteilt und diskutiert regelmässig aufkommende IVIT-Themen und -Trends für Lehre und Studium. Als Diskussionsgrundlage dient dabei der jährlich erscheinende «Horizon Report – Higher Education Edition<sup>1</sup>». Dieser identifiziert Trends, die Treiber für die Digitalisierung in der Lehre sind, zeigt zu bewältigende Herausforderungen auf und stellt die dabei wichtigen technologischen Entwicklungen für die Hochschulen vor. Erarbeitet wird der Report von einem internationalen Experten-Panel, wobei der anglo-amerikanische Raum am stärksten vertreten ist.

Die LTN-Partner beurteilen die dort genannten IVIT-Trends und -Themen hinsichtlich ihrer Relevanz für die Universität Basel und diskutieren deren Umsetzbarkeit. Basierend darauf spricht das LearnTechNet Empfehlungen aus.

## Rückblick auf die Trends und Themen 2019

Die LearnTechNet-Partner hatten 2019 einen Schwerpunkt auf «Guided Independent Learning» gelegt: als individualisiertes, «kuratiertes», weitgehend zeit- und ortsunabhängiges Lernen Lernen im Wechsel mit diskursiven und kollaborativen Präsenzphasen auf dem Campus (Blended Learning).

In der Zeit der Corona-Pandemie haben Dozierende und Studierende viel Erfahrung mit digitalem Lehren und Lernen gemacht, die sie inzwischen auf den Campus mitbringen. Die Verzahnung von digitaler Lehre und Präsenzphasen ist selbstverständlicher geworden und erhält mehr Aufmerksamkeit in der vielzitierten Verbindung des «Besten aus beiden Welten».

Zudem konnte die Lehr-/Lernumgebung in der Zwischenzeit einige Schritte auf dem 2019 skizzierten Weg vorangebracht werden: Mit der Neuausstattung der Seminarräume im Kollegienhaus und der Umsetzung zweier «Mixed Practice»-geeigneter Pilot-Hörsäle im gleichen Gebäude sowie mit der Gestaltung einer «Lernlandschaft» in der Universitätsbibliothek wird u.a. auch Guided Independent Learning stärker unterstützt. Insbesondere laden die neugestalteten, polyzentrischen und flexibleren Lehrräume im Kollegienhaus zum Einsatz innovativer Lehrformate ein.

Unter dem Stichwort «Physical Campus Structures» wird die Weiterarbeit an diesem Thema, zunehmend mit Blick auch auf Technologie und Support, auch im Horizon Report 2022 erläutert; darauf wird hier verzichtet, da das Thema in Basel bereits auf vielen Ebenen aufgegriffen wird. Insbesondere

---

<sup>1</sup> <https://library.educause.edu/resources/2021/2/horizon-reports>

sind hier Supportstrukturen, die Frage nach Aufnahmestudios sowie akustische Nachrüstungen in der Diskussion<sup>2</sup>.

## Horizon Report 2022

Der zentrale Begriff des Horizon Reports 2022 lautet, wenig überraschend: «hybrid» - dies ist auch der Schwerpunkt dieses Papiers. Danach wird auch die Bedeutung einzelner anderer Themen aus dem Horizon Report für die Universität Basel skizziert. Folgende Themen werden kommentiert, z.T. unter Zusammenfassung mehrerer Kapitel aus dem Horizon Report, wobei die Begriffe aus dem Report übernommen werden:

1. Hybrid and Online Learning (+ Mainstreaming Hybrid/Remote Learning Modes)
2. Learning Analytics and Big Data
3. Cybersecurity
4. Microcredentials
5. Remote Work (+Demand for New/Different Workforce Skills)

### 1. Hybrid and Online Learning (+ Mainstreaming Hybrid/Remote Learning Modes)

Im Horizon Report werden unter dem Begriff «hybrid» alle Szenarien subsumiert, die digitale und Präsenz-Anteile mischen, also das digitale Zuschalten einzelner Teilnehmer:innen oder Gruppen ebenso wie Blended Learning mit synchronen und asynchronen Anteilen.

Hybride Szenarien wurden in unterschiedlicher Form bereits vor der Corona-Pandemie punktuell eingesetzt. Breite Anwendung fanden und finden sie während der Übergangszeiten in die Präsenz, etwa, um in Halbklassen zu unterrichten und die jeweils andere Hälfte der Teilnehmenden digital zuzuschalten, oder um Studierenden während der Pandemie die Wahl zwischen Online- und Präsenzteilnahme zu lassen. Verstärkt wurde der nun technisch möglich gemachte digitale Einbezug von Abwesenden auch für Expert:innen-Gespräche genutzt, indem etwa Fachleute virtuell befragt werden konnten.

#### 1.1 «Gekommen, um zu bleiben»

Nach übereinstimmender Einschätzung im LearnTechNet sind diese Szenarien auch an der Universität Basel «gekommen, um zu bleiben» und verdienen verstärkte Aufmerksamkeit: Die Nachfrage aus verschiedenen Bereichen (auch für Events sowie Meetings jeder Art, vom Forschungsgruppentreffen bis zur Konferenz) steigt, wobei einfache hybride Szenarien in den meisten Lehrräumen bereits heute meist in akzeptabler Qualität realisierbar sind. Die Rückkehr auf den Campus ist kein unhinterfragtes «Zurück in die Präsenz» des Jahres 2019. In der Kommunikation der Universität v.a. an Lehrende wurden die gestiegenen Erfahrungen und Bedürfnisse und die gewachsene Vielfalt an Formaten bisher jedoch nicht aufgegriffen.

Für die Lehre stellt sich die Frage, welche Bedeutung hybride Formate im eigentlichen Sinne (mit teilweise physisch anwesenden, teilweise online zugeschalteten Teilnehmer:innen und einem gewissen Grad an Interaktion, nicht nur Übertragung) jenseits einer Pandemie haben werden. Der Horizon Report spricht auch von «Mainstreaming»; um die Szenarien in der Breite anzuwenden, fehlt jedoch eine strategische Grundlage. Für viele Unterrichtsformate lässt sich der Mehrwert der Präsenz leicht begründen, für andere aber nicht; mit der gewünschten Flexibilisierung werden hybride Formate plausibler.

---

<sup>2</sup> Im Video-Strategie-Papier des LTN (Strategie für Video und AV-Medien in der Lehre: Positionspapier des LearnTechNet vom 10. Dezember 2021, am 22.3.2022 vom Rektorat zu Kenntnis genommen) wurde das Thema hybrider Szenarien in der Dimension noch unterschätzt; dass es dauerhaft wichtig bleibt, entwickelte sich erst nach den Online-Semestern mit der Rückkehr auf den Campus.

### **Empfehlung**

Gespräch mit den Fächern zur Frage der hybriden Lehre:

- Wo ist die Präsenz nötig oder besser?
- Besteht ein Anspruch auf Hybridteilnahme, und wenn ja: in welchem Rahmen? Und wie kann der Aspekt des Sozialen Lernens berücksichtigt werden?
- Wie kann bzw. muss bei der Öffnung für digitale Szenarien die Frage nach der Planbarkeit und Verlässlichkeit des Unterrichts beachtet werden?

Das LearnTechNet empfiehlt, diese Kommunikation mit den Fächern gezielt zu initiieren, etwa mit einer Zusammenstellung der aktuellen Optionen und Spielräume sowie der Bitte, Pläne für einen sinnvollen Einsatz von Präsenz, Online-Anteilen und Hybrid-Unterricht zu skizzieren. Die Universität Basel ist keine Fernuniversität und wird keinen flächendeckenden Anspruch bieten wollen oder können, das Studium ohne Präsenz auf dem Campus zu absolvieren.

### 1.2 Kooperationen

Als weiterer Aspekt sind Kooperationen mit anderen Universitäten, v.a. auch im Ausland zu nennen.

### **Empfehlung**

Die Universität könnte hier, wann immer das sinnvoll scheint, gezielt Hybrid-Szenarien anstelle des Pendelns fördern. Zu formulieren wären Bedingungen: Wie wird solche Kooperation gefördert, wo sind hybride Angebote sinnvoll (Gruppengrößen, Studienstufe, Formate wie Summer Schools)?

### 1.3 Support

Wo auch immer zusätzliche Möglichkeiten geschaffen oder die bisherigen verstetigt und verbessert werden, muss entsprechender Support in den Räumen zur Verfügung gestellt werden. Mit den aktuell zur Verfügung stehenden Ressourcen kann der Mehrbedarf nicht abgedeckt werden.

### **Empfehlung**

Ein Vorprojekt zum Aufbau einer Supporteinheit für «Lehr-IT und AV-Medien» wurde mit dem Masterumsetzungsplan 2022 auf den Weg gebracht<sup>3</sup>. Im Rahmen dieses Projektes sollte die Supportfrage von hybriden Szenarien mit einbezogen werden.

## **2. Learning Analytics and Big Data**

Zu diesem Thema ist eine vertiefte Auseinandersetzung der LearnTechNet-Partner geplant, gemeinsam mit dem Projekt «Digital Literacies» und weiteren internen und externen Expert:innen. Bisher werden grosse Datenmengen, die bereits vorhanden wären, nicht genutzt, v.a. mangels Ressourcen, aber auch mangels klarer Zielsetzung.

### **Empfehlung**

Zu diskutieren wäre ein Kompetenzzentrum für Datenauswertungen, das zentrale Daten analysiert und mit dezentralen Stellen rückkoppelt. Hier vermuten wir grosses Potential für eine Datenanalyse, für Marketing, aber auch Lern- und Lehrszenarien.

---

<sup>3</sup> Vgl. IVIT-Masterumsetzungsplanung und Rektoratsbeschluss RB\_22-05-85

### 3. Cybersecurity

Cyberangriffe werden für Bildungseinrichtungen zu einer immer grösseren Bedrohung. Im deutschsprachigen Raum gab es in den letzten Jahren mehrere Ransomware-Vorfälle, die jeweils zu starken Einschränkungen an den jeweiligen Universitäten geführt haben. Zu diesem Thema wurde 2021 ein eigener Horizon Report veröffentlicht, der dies ebenfalls bestätigt. Darin wird dargestellt, dass massive Investitionen notwendig sind und Hochschulen untereinander kooperieren müssen, um diese Risiken dauerhaft und effektiv minimieren zu können. Investitionen in Technologie und Awareness werden hier dauerhaft finanzielle Ressourcen beanspruchen. Die Ansicht des Berichts, dass die Thematik entscheidend sein kann für das Vertrauen in die Institution und für die Studienwahl, teilen wir.

#### Empfehlung

Um die existierenden Bedrohungen zu mitigieren, ist es empfehlenswert, diese Risiken mit mehreren Massnahmen zu adressieren:

- mit universitätsweiten, regelmässigen Awarenesskampagnen,
- durch die Einführung eines universitätsweiten, pragmatischen Sicherheitsstandard für alle IT-Services und Systeme.

### 4. Microcredentials

Der Erwerb von Zertifikaten und ähnlichen «kleinen» Leistungsausweisen jenseits der traditionellen Abschlüsse gewinnt weltweit an Bedeutung, vor allem für die Weiterbildung und den Bereich des Life Long Learning. Die grundständige Lehre von Universitäten als Unique Selling Point wird durch diese kleinen Formate nicht konkurrenziert oder in Frage gestellt. Für die Weiterbildung sehen wir zugleich grosse Chancen, wenn kleinere Lerneinheiten und modulares Lernen stärker in den Fokus rückt.

#### Empfehlung

Um diese Chancen zu nutzen, muss die Universität zum Thema Microcredentials eine Haltung entwickeln und ggf. entsprechende Prozesse/Services aufbauen:

- Incoming: zur Anerkennung von woanders erworbenen Zertifikaten etc.
- Outgoing: In welcher Form werden "Microcredentials" den Absolventen bereitgestellt, Entwickeln von Standards für Zertifikate u.ä. der Uni Basel, wer setzt solche Standards, wer kann entscheiden, was ausreichend/nötig ist?

### 5. Remote Work (+Demand for New/Different Workforce Skills)

Mobiles Arbeiten ist, ebenfalls verstärkt seit der Corona-Pandemie, weiterhin ein Experimentier- und Lernfeld für IT-Services und alle Mitarbeitenden. Notebooks statt Desktop-Rechner, mehr Kollaborationstools sowie Support auch im Homeoffice sind zentrale Wünsche. Insgesamt ist die grössere Flexibilität, auch eine aufgabengerechte Aufteilung in grössere Phasen statt fixer Zeiten und Pläne, eindeutig ein Entwicklungsbereich für die Universität, für Führungspersonen, Teams und die einzelnen Mitarbeitenden, die sich auch entsprechend weiterbilden müssen.

#### Empfehlung

Die Universität Basel muss hier als Arbeitgeberin vertieft auf Notebooks setzen statt auf Desktop-Rechner, sowie für Homeoffice-Support sorgen. Diese Entwicklungen der technischen Grundlagen sind im Projekt «Modern Workplace» der IT-Services in guten Händen.

Die Entwicklung der Arbeitskultur ist jedoch ein übergreifendes Thema für die ganze Universität. Es beinhaltet v.a. einen Mentalitätswandel und Wechsel im Führungsstil. Hier würden sich die LTN-Mitglieder einen breiten Diskurs und klare Statements der Hochschulleitung wünschen, um dieses zentrale Thema aufzugreifen.